

Zscheyla.

(Beschluß.)

Die Zscheylaer, anfänglich dem heiligen Georg gewidmete Kirche, wurde nach einem bedeutenden Baue 1670 der heiligen Dreifaltigkeit geweiht. Schon 1512 hatte ein Bau die ursprünglich weit kleinere Kirche verlängert, und ihre zu geringe Breite mit der Länge in Mißverhältniß gesetzt. Der Thurm-bau erfolgte 9 Jahre später. Das 69 Et. 19½ Pf. schwere, aus 4 Glocken bestehende Geläute, welches den Accord S dur angiebt, goß im Jahre 1667 Andreas Heroldt in Dresden. Auf der großen Glocke stehen folgende Verse:

Wir rufen zum Gebet, zur Predigt, Festen, Leichen.
Du, der du unsern Klang hörst durch die Lüfte streichen,
Komm, höre fleißig, was durch seines Boten Mund,
Herrn Mathes Sabelts jest, dein Gott dir mache kund.

Gos mich Andreas Heroldt
In Dresden Anno MDCLXVII.

Als Herzog Hans Georg der andre hier regierte,
Und übers zehnte Jahr der Sachsen Churfürst war,
Gab Erbherr dieses Orts Herr Peter Werdermann
Rentmeister, Kammerrath, uns Gott zu Ehren an.

In demselben Jahre baute man auch den mit Schiefer gedeckten, 114 Ellen hohen Thurm und brachte auf denselben, nebst zwei Seigerschellen, eine Uhr, welche vorher auf dem Churfürstlichen Jagdschlosse Sigerode gewesen war. So viele Vortheile in einem Jahre verdankte die Kirche ihrem damaligen, auf der Glocke genannten Collator Peter Werdermann, Gerichtsherrn auf Proschitz &c. Er hatte das Patronatrecht von der Procuratur Meissen erkaufte, welches 1698 diese Procuratur wieder käuflich an sich brachte. Das Bildniß jenes Peter Werdermann, nach einem Kupferstiche, im größern Maasstabe in Del gemalt, hängt in der Kirche der Kanzel gegenüber, und ist ein Geschenk des 11. Zscheylaer lutherischen Pfarrers, Namens Christian Gottlieb Bollrath, der während seiner 54jährigen Amtsführung sich überhaupt, besonders um das hiesige Archiv sehr verdient gemacht hat. Bis zum Tode Georg des Bärtigen im Jahre 1539 war

Zscheyla eine Propstei, deren Propst aber nicht daselbst, sondern in Hain seinen Sitz hatte. In Zscheyla wohnten 4 Chorherren und ein Pfarrer. Der letzte katholische Pfarrer war Mathias Küttner, und der erste lutherische im Jahre 1539 Martin Fritzsche. Als 13. lutherischer Prediger fungirt jetzt zu Zscheyla, und zwar seit 1818, der Pastor und Ephorie-Adjunct Christian Benjamin Heise, zuvor Director am Schullehrer-Seminar zu Friedrichstadt-Dresden, und geboren zu Dresden 1772.

Weinböbla

liegt 1½ Stunde von Meissen an der Straße, welche in Zitzschewig von der Dresden-Meißner Chaussee ab nach Dkrille &c. führt. An dem hier entspringend, der Elbe zufließenden Weinböbler Bache dehnt sich das Dorf in nordöstlicher Richtung aufwärts bis zu dem steileren Gebirge. Zugleich verbreiten sich ½ Stunde lang an den Weinbergen hin viele Häuser, unter denen mehrere schöne Villen freundlich hervorstechen. Mit Ausnahme von 3 Weinbergs-Nahrungen und einer Kalzbrennerei, so unter das Amt Moritzburg gehören, steht der Ort unter Meißner Amtsgerichtsbarkeit, und enthält 170 Häuf. mit 1034 Einwohnern, deren vorzüglichster Erwerbszweig der Weinbau ist. Als die mildesten in der Gegend zeichnen sich die auf dem hiesigen Sandboden gebauten Weine aus, und wurde der Ertrag, mit Einschluß Königlich Weinberge, schon auf 1800 Faß in einem Jahre gebracht. Ein in Weinböbla übliches Sprichwort sagt, daß ganz Zschendorf (tiefer liegend) ersaufen müsse, wenn man in Weinböbla die Zapfen aller Weinfässer ziehen wolle. Häufig findet sich auf hiesiger Flur der sogenannte Wurst-Stein, der so hart ist, daß er durch Stahl Feuer giebt, und von Steinschleifern benutzt werden kann. Die Schule des Ortes wird gegenwärtig von 216 Kindern besucht, als Lehrer an derselben fungirt seit 1810 Johann Samuel Quittel, auch wurde in Folge des neuen Schulgesetzes ein zweiter Lehrer, Namens Ehrhart, für diese Schule so eben angestellt.